

Rosenhonig 2. Loth.

Süßmandel-Dehl 1. Loth.

Decoctum von Hollunder- schwämmlein
so viel als nötig/sochedz es ein Drey werde.

Eufferlich die Schmerzen zu stillen / und
die Schwolst zu zertheilen / kan aus den Hol-
lunder-Blätter und rothen Kohl zusammen
gestossen / und in dem schlechten Hollun-
lunderblüet- Del zu einem Drey gekocht / auff-
geleget werden: wird das Schwalben- Nest das
zu gethan / so ist desto kräftiger.

So einer mit grosser Hitze am ganzen
Leibe darbey befallen were / der gebrauche ob-
gedachtes Träncklein in Gersten- Wasser /
das als ein Julep daraus werde / und trincke
offemals davon.

Aber hievon wird unten bey den Fieber- Cu-
ren mehr Bericht geschehen.

Da einer auch Blut aufwirfft / kan er das
Triseneth aus den Beeren mit einem beque-
men Syrup nüsslich dazu anwenden.

Das dreyzehende Cap.

Von dem Reichen und schweren
Athem.

In diesem Gebrechen ist die Lunge mit
bösen Feuchtigkeite in sondere schwach-
heit gesetzt und angefüllet / damit nun
solche

solche schleimichte Materia durch Auffhusten möge außgeführt werden/ kan man nachfolgende Mittel gebrauchen.

Nim Hollunderblüet/Wasser/ darein das dritte Theil des sauren Honig-Syrups aus dem Hollunder darein zerriben / und mache ein Zulep daraus/trincke alle Tage zwey oder dreymal davon/ es macht dz die/ schleimichte Materia desto bas ausgehustet mag werden.

Dazu ist auch sehr nützlich / wann man diesen Honig-Syrup mit gewundenem Zucker vermischet/das er etwas dicke werde / und mit einem Lackriken-Stängel denselben mehrlich hinunter schlucke.

Und kan eben zu diesem Zweck auch in Gebrauch gezogen werden / der Syrup von den Blumen/von den Beeren &c. Wie dann auch die Kinder von dem Hollunder mit in das Oxymel Helleboratum Gesneri gemischet werden.

Der Spiritus ist sehr dienlich in dem beschwerlichen Reichen/ da man ein Löffel-voll davon mit etwas Zucker vermischet/ gebrauchet.

Man kan auch nachfolgendes Brust- und Dampf-Wasser bereiten.

Nim von den mittelsten Hollunder-Kindē/

℞ 4

Lackri-

Lackrisen-Holz / so geschabet/jedes 6.
quintl.

Wand-Wurzel.

Florentinschen Viol-Wurzel jedes 2.
quintl.

Wilden Senff mit sampt dem Kraut
zwey Hand-voll/

Fenchel-samen 1. Loth.

Hysop eine Hand-voll/

Schneide und stosse alles klein/geuß von dem
Hollunderbeer-Spiritu so viel darauß als es
nötig ist/laß es sieben Tage lang stehen / doch
daß es täglich zweymal umgerühret werde/
destillire es hernach in dem B.M. Dieses Spi-
ritus entweder allein / oder mit etwas Zucker
vermischet/oder auch Violen-Safft/ einge-
geben ist sehr nüsslich.

Man kan auch mit dem Zucker-Candit
nachfolgendes Zucker-Dehl bereiten.

Nim dieses Brust-Spiritus, wenn er recti-
ficirt ist/ so viel du wilt / thue halb so schwer
Zucker dazu/zünde die Materiam mit einem
Wachstiecht oder mit Papier an / rühre es
mit einem Messerlein so langum/ bis daß ein
Del nach Verleschung des Feuers hinter-
bleibe.

Dieses kanstu als ein Brust-Safft mit ei-
nem

nein Lackrisenstänglein/ entweder so schlecht/
oder mit gleich so viel Sauerhonig-Syrup
des Hollunders gebrauchen : Es löset die
schleimichte Materien/ und ist kräftiger als
das gemeine Zucker-Öel / dessen Beguinus
gedencket/ 1. 2. Tyroc. Chymic. c. 6.

Eufferlich soll mit dem gemeinen Hollun-
der-Blüet-Öel die Brust geschmieret werden;
man könte etliche Tropffen des destillirten
Öels dazu thun.

In den starcke Erstick-Flüssen so einem alle
Luft benehmen / kan neben andern auch der
Hollunder-Essig gut thun/ so man/ wenn die
Flüsse fallen in einem Schwämmlein dem
Patienten an die Nase hält / und das Haupe
damit bestreichet.

Das vierzehende Capitel.

Vom Husten und heissherem Halse.

BEy den Frauen ist es gar gemein / daß
sieden kleinen Kindern wieder den Hus-
ten und unruhiges Kolstern vom dün-
nen frischen Hollunder-Mueß eingeben/ wel-
ches wie es nicht wiederlich / also hat es auch
seinen Nutzen.